№ 166. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. Juli.

Inland.

Berlin den 17. Juli. Se. Majestät der König haben dem am Gymnasium zu Hamm als Lehrer angestellten Rektor van Haar den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Alfred Konstantin zu Salm-Salm, ist nach Magdeburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Witzleben, nach Marienbad abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 16. Juli. Die 3 letzten Nummern der deutschen Zeitung enthalten eine Relation des Hoysiner Landboten Jelowicki über den Aufstand in Podolien und Bemerkungen über die Cholera von J. Schreyer, praktischem Arzte in Zgierz. — In der vorgestrigen Zeitung berichtet der Generalissimus der National-Regierung, daß das Russische Heer sich koncentrire und Vorkehrungen treffe, um die Weichsel, Nieszawa gegenüber, zu passiren. Sie stützen sich an Thorn. „Es ist unmöglich," sagt der Generalissimus in dem diesfölligen Berichte, „dem Feinde auf diesem Punkte den Uebergang zu wehren; Warschau müsse also zeitig an Vertheidigungsmittel denken. Jeder Einwohner solle sich auf mehrere Wochen mit Lebensmitteln versehen. — Der Oestreichische Kaiser hat an den General Dwernicki einen eigenhändigen Brief geschrieben, worin er dessen Betragen in den Oesterreichischen Landen lobt, die Lage eines so tapfern Generals bedauert und die schnellmöglichste Linderung demselben verspricht. (?) In einem Briefe aus Modlin heißt es: „Jeden Tag ringt unsere Vorhut den Russen einige Vortheile ab; sie fängt Briefe auf, ergreift hier 20, dort 30 Kosaken und nimmt sogar Offiziere weg. Gestern z. B. fiel der junge Fürst Howanski, welcher von Lomza zu seinem Regiment reiste, in die Hände unserer Patrouillen. Vergangene Nacht nahmen wir in Pultusk viel Getreide und Russischen Proviant weg, ja selbst Paßkiewitsches mit 4 vortrefflichen Pferden bespannte Kutsche. Kurz, alles ist bei uns von der besten Hoffnung beseelt." — Gestern ist die Nachricht eingelaufen, daß sich die Russen von Plock und von der Weichsel nach Kikol gegen die Preuß. Gränze zurückziehen. — Der Kastellan Niemcewicz mußte, seiner Gesundheit halber, nach Ems reisen. — Die Oestr. Regierung hat eine Kommission ernannt, welche ausmitteln soll, ob Dwernicki oder Rüdiger zuerst die Gränze überschritten hat. (?) Gestern und vorgestern sind über 100 im Plockischen, Solec gegenüber, gemachte Gefangene hier eingebracht worden. — Laut Nachrichten aus Nieszawa vom 9. d. M. ist die Brücke zum Uebergang über die Weichsel für die Russen noch nicht aufgestellt worden, doch am 11. oder höchstens am 12. soll dieses bewerkstelligt werden. — Als der Feind in Plock ankam, brach dort die Cholera so heftig aus, daß er selbst von unserer Stadt ärztliche Hülfe verlangte. Die Aerzte aus der Hauptstadt haben sich dorthin begeben. —

Viele Militair-Personen sind der Meinung, daß Paßkiewitsch die Weichsel nicht mit dem ganzen Heere passiren werde, sondern daß er Willens sei, mit einer bedeutenden Streitkraft unsern linken Flügel anzugreifen und unser Heer von der Weichsel und Warschau abzuschneiden.

Die gestrige Zeitung enthält folgenden Aufruf des Präsidenten der National-Regierung, Fürsten Czartoryski, an die Bürger Warschau's, von 13. Juli: „Die National-Regierung wurde in Kenntniß gesetzt, daß der Feind seine Streitkräfte bei Plock versammelt hat und einen Uebergang über die Weichsel zu bewerkstelligen gesonnen ist. Durch diesen verwegenen Schritt will er einer freundlichen Intervention der uns günstigen Europäischen Mächte zuvorkommen. Er wird unbezweifelt Warschau angreifen, ohne Rücksicht, daß hier die Weichsel und in Lithauen der zunehmende Aufstand ihm alle Zufuhr und Hülfs-Truppen abschneiden können. Gott hat es gewiß also vorher bestimmt, damit der in den Mauern Warschau's begonnene heilige Kampf der Unabhängigkeit mit einem Triumphe vor den Mauern dieser Hauptstadt endige. Bürger! Nichtumsonst habt ihr auf die Gefilde Grochows in jenen, für die Polnischen Waffen so berühmten, Tagen hingeblickt; nicht die Schanzen Praga's, sondern die Brust der Polen hat dort die ungeheuren, frischen und noch unüberwindlichen Schaaren zurück gedrängt. Der von der Hauptstadt einmal zurückgeworfene Feind, verfolgt, seiner Sache ungewiß, geht jetzt auf die andere Seite derselben. Möge er zu seinem Verderben herankommen; er wird auch da dasselbe Heer, das ganze Land ringsum in einer allgemeinen Bewegung und zur Vertheidigung der Hauptstadt herbeieilend, finden. In den Straßen, in den Häusern wird er drohende Festungen und darin unerschrockene Bürger-Reihen finden. Paris und Brüssel, obwohl unvorbereitet, waren nicht zu erobern. Warschau hingegen ist schon längst vorbereitet: Niederlagen, Trübsale, Mangel, ja sogar Hungersnoth der Sklaverei vorzuziehen; es steht da zum Kampfe, welcher uns Sieg und ein ruhmvolles Ende des blutigen Krieges weissagt. Doch könnte es möglich seyn, daß der Gegner, einen angreifenden Kampf meidend, die Hauptstadt durch Hunger einzunehmen, versuchen wird. Diesen Fall vorhersehend, fordert, Euch Bürger! die National-Regierung auf, Euch mit einer nöthigen Quantität Lebensmittel zu versorgen, und so aufs neue die so vielmal schon getäuschte Hoffnung des Feindes zu vernichten. Möge unser Widersacher an jedem Augenblick, bei jedem Ereigniß, einen mächtigen Widerstand gegen seine stolzen Pläne finden. Möge das Werk unserer Wiedergeburt mit gleicher Ausdauer als Entschlossenheit gekrönt werden." — Der Generalissimus überschickte am gestrigen Tage an die National-Regierung zur öffentlichen Bekanntmachung einen Brief, welchen er vom General Roznieckі aus Petersburg empfangen hat. Dieses interessante Dokument wird gewiß gedruckt werden. Roznieckі beeifert sich, von der unbegränzten Gnade des Kaisers zu überzeugen, und giebt die Versicherung, daß der Sieger von Eriwan sich weit geneigter in Unterhandlungen einzugehen, als sein Vorgänger, zeigen werde. Die Art, wie der Ober-Befehlshaber diese geheime Korrespondenz aufgenommen, und der Gebrauch, welchen er davon gemacht hat, entsprechen seinem Ruhm und seinem Charakter. — Gestern kämpfte unser Heer von früh an in der Gegend van Minsk mit den Rosenschen, Dawidowschen und Murawiefffschen Korps, worauf der Feind aus erwähnter Stadt verdrängt wurde. Dieser Kampf ist zwar noch nicht entscheidend, doch ist zu hoffen, daß der heutige Tag uns wichtige Vortheile bringen wird. — Die Russen haben sich im Dorfe Osiek der Preußischen Gränze genaht und dicht bei derselben an der Weichsel Posto gefaßt. Die mit Lebensmitteln ankommenden Oderkähne werden am Ufer fortwährend ausgeladen; an der Gränze selbst sieht man eine ungeheure Menge Fässer und Säcke der Art aufgehäuft, daß sie über die Gesträuche hervorragen. Die Preußischen Schildwachen stehen auf unserem Boden, 70 Schritte von den Gränz-Säulen entfernt (?) — 12½ Uhr Mittags. Der rechte Flügel unserer Armee hat Rüdigern geschlagen. Der erste Transport von 700 Gefangenen und 3 Kanonen ist so eben im Anmarsch. Der Reichstags-Marschall hat beim Schlusse der Sitzung diese Nachricht öffentlich bekannt gemacht. Die Schlacht soll noch fortdauern und sehen wir weit wichtigern Resultaten entgegen.

Die heutige Zeitung meldet folgendes vom 13. d. datirte Schreiben des Generals Lubienski an die National-Regierung: „Auf Verlangen des Oberbefehlshabers beehre ich mich der National-Regierung anzuzeigen, daß unsere Abtheilungen von Makow und Pultusk in diesen Städten selbst nach Auszug des Feindes noch ziemlich bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln nahmen, und im letzten Orte einige dem Feldmarschall gehörige Wagen, desgleichen 10,066 fl. pol. 5 gr. in baarem Gelde. In dieser Gegend wurden einige Offiziere und Soldaten zu Gefangenen gemacht. Bei Drobin jagte eine Patrouille vom 2ten Krakusen-Regimente ein feindliches Detachement auf eine Abtheilung des 2ten Uhlanen-Regimentes; wobei, ohne irgend einen Verlust unsererseits, 15 Kosaken gefangen genommen wurden. — Der Sohn Juffufs, Pascha's von Warna, welcher im Russischen Heere diente, wurde von einem unserer Detaschements in Gefangenschaft genommen. — Der Feldmarschall Paßkiewicz hat einige unserer verwundeten Offiziere, welche bei Ostrolenka in Gefangenschaft geriethen, auf ihr Ehrenwort freigelassen. — Es sind hiesebst zwei Comités gebildet worden: das Wolhynische und Podolische, um die Interessen dieser Wojewodschaften zu leiten,

und Mittel zu ihrer Befreiung ausfindig zu machen. Im erstern präsidirt der Fürst Michael Radziwill, im andern der Wojewode Anton Gr. Ostrowski. — Es ist das unverbürgte Gerücht im Umlauf, daß die Fürstin Lowicz am 4. d. M. mit Tode abgegangen sey. — Es sind Nachrichten da, daß unser Heer in Litthauen mit dem besten Erfolg kämpfe; der in Warschau bekannte Gen. Knorring von den Russ. Kürassieren, soll ums Leben gekommen seyn. — Aus Modlin wird berichtet, daß am 12. d. M. die Generale Mühlberg und Turno in Plock eingedrungen wären. Die Division Sierawski und 3 Regimenter Cavallerie der 2. Division von Skarzynski gingen rechts hinter Plonsk, und schicken schon mehrere in verschiedenen Scharmützeln gemachte Gefangene hierher. — Am 11. hatten die Russen noch auf keinem Punkte über die Weichsel gesetzt. Doch wurden für sie in der Gegend von Silna an der Preußischen Grenze mehrere Oderkähne zusammengebracht. Vorgestern hingegen, liefen einige Nachrichten ein, daß die Preußische Regierung die Herbeischaffung von Kähnen den Russen abgeschlagen habe. Andere Nachrichten melden, daß ein Detaschement Russen auf das linke Ufer der Weichsel, hinter Nieszawa übergesetzt wäre. — Herr Franz Zakrzewski, Kriegs-Commissair der Wojewo. Comm. von Mazowien hat sich dadurch der Dankbarkeit des Vaterlandes würdig gemacht, daß er in einigen Tagen die bedroheten bedeutenden Magazine an der Weichsel ausgeräumt und fast unter dem Auge des Feindes nach der Hauptstadt eingebracht hat. — Die National-Regierung hat den Herrn Ignatz Cieskowski, Mitglied der Haupt-Credit-Direction zum Präses derselben an die Stelle des Senator Wojew. Miączynski, der um seine Entlass. nachgesucht, ernannt.

Von der Polnischen Gränze den 13. Juli. Nachrichten aus Warschau vom gestrigen Abend zufolge, soll die Russische Armee, 60,000 Mann stark, am 11. d. M. bei Plozk über die Weichsel gegangen seyn. — General Skrzynezki hat mit einem auserlesenen Corps die Narew passirt. — Warschau soll vertheidigt werden.

Frankreich.

Paris den 7. Juli. Vorgestern früh kam der König und die Königl. Familie aus St. Cloud nach der Stadt. Se. Maj. ertheilten dem diesseitigen Gesandten am Hannöverschen Hofe, Herrn Ch. Bresson, und dem Marschall Jourdan, Gouverneur des Invaliden-Hotels, Privat-Audienzen und empfingen demnächst in Gegenwart Ihrer Maj. der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen und der Minister die Glückwünsche des diplomatischen Korps zu Höchstihrer glücklichen Rückkehr von der durch einige Departements unternommenen Reise. Um 1½ Uhr präsidirte Se. Maj. in einem Ministerrathe, der sich bis nach 5 Uhr verlängerte; nach Beendigung desselben kehrten JJ. MM. nach St. Cloud zurück.

Die größte Thätigkeit herrscht im Ministerium des Marschalls Soult, und wenn es anders wahr ist, sagt die Gazette, daß man keinen Krieg will, so wurde der Spruch: si vis pacem, para bellum, niemals besser in Anwendung gebracht.

Die Gazette hält alle Projekte, welche Französische und Englische Journale der Herzogin von Berry Schuld geben, für reine Thorheit; besonders lächerlich kommt diesem Blatt die bereits vom Constitutionel mitgetheilte Nachricht eines in den Personen der Herren v. Montbel und d'Haussez niedergesetzten Regentschaftsrathes vor.

Die Gazette des Tribunaux widerlegt die von der Quotidienne mit so vieler Wichtigkeit verbreitete Nachricht eines auf die Person des Herzogs von Bordeaux unternommenen Mordversuchs.

Zu Lyon sind gewählt: Die HH. Jars, Dugas Montbel; zu Tours: C. Bacot; zu Metz: General Semelé; zu Lille: v. Brigode; zu Toulon: A. Portalis; zu St. Germain-en-Laye: Bertin de Baur.

Die Gazette de France stellt der Zukunft Frankreichs folgendes Prognostikon: „Wenn den Ereignissen ihr natürlicher Lauf gelassen wird und die rechte Seite keinen Fehler begeht, sondern Alles von der Nation und nichts vom Auslande erwartet, so muß unfehlbar Folgendes eintreten: Ein neues Wahl- und Munizipal-Gesetz wird alle Franzosen zum Votiren berufen, der Wähler-Eid wird abgeschafft, die Pairskammer wird wählbar, die jetzige Kammer wird aufgelöst werden und aus den allgemeinen Wahlen eine Majorität der Rechten hervorgehen, welche die Ordnung im Lande wiederherstellen und es vor Anarchie und Invasion bewahren wird."

Die Minister sind beauftragt worden, die nöthigen Befehle zu ertheilen, daß auch in den Departements und von der Land- und Seemacht die drei Julitage gefeiert werden.

Folgendes ist die vom Minister des Innern an die Präfekten gerichtete telegraphische Depesche, deren der Moniteur vor einigen Tagen erwähnte: „Emissarien und Korrespondenzen sind von hier abgefertigt worden, um in den Departements ungegründete Besorgnisse zu verbreiten. Seien Sie gegen diese Umtriebe auf Ihrer Hut. Paris ist vollkommen ruhig und wird es fortdauernd seyn. Von einigermaßen wichtigen Nachrichten sollen Sie in Kenntniß gesetzt werden, um allen falschen Auslegungen vorzubeugen. Das Schweigen der Regierung aber muß Ihnen beweisen, daß fortwährend Ruhe herrscht."

Dem Journal du Hâvre zufolge, hat die Regierung einen Vergleich mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen, wodurch sie sich gegen mannichfache kommerzielle Vortheile dazu versteht, an die Vereinigten Staaten die runde Summe von 25 Millionen Fr. als Entschädigung für die 1812 und 1813 von der Französischen Marine gemachten Prisen zu zahlen.

Paris den 8. Juli. Der König kam vorgestern

und gestern von St. Cloud nach der Stadt und präsidirte an beiden Tagen in einem mehrstündigen Minister-Rathe.

Bei dem gestern stattgefundenen zweiten Skrutinium ergab sich über drei noch unentschiedene hiesige Wahlen folgendes Resultat: im zehnten Bezirk erhielt der General Lobau unter 1001 Stimmen 588 und wurde demgemäß zum Deputirten ausgerufen; Herr Chardel erhielt nur 404; im zwölften Bezirk, wo bei der ersten Abstimmung die absolute Majorität zwischen Herrn Panis und Herrn Arago geschwankt, wurde bei der zweiten der Letztere mit 253 unter 495 Stimmen zum Deputirten gewählt; Herr Panis erhielt nur 14 Stimmen weniger; im Wahl-Kollegium des dreizehnten Bezirks erhielt der Maire von Bercy, Herr Renet, 226 Stimmen unter 398, sein Mitbewerber, Herr Desgranges, nur 144.

Der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat an die Präfekten der Departements ein Rundschreiben hinsichtlich der Feier der Juli-Tage gerichtet; er bemerkt darin, daß an einigen Orten eine dreitägige Unterbrechung der Feldarbeiten und der Handelsgeschäfte vielleicht von nachtheiligen Folgen seyn dürfte, und überläßt es dem Ermessen der Präfekten, die Dauer und die Details dieses Festes zu bestimmen und dabei über der Feier eines geschehenen Ereignisses die Bedürfnisse der Gegenwart und der Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren. Schließlich fordert der Minister die Präfekten auf, sich mit allen Behörden ihres Departements über diesen Gegenstand zu verabreden und wohlthätige Sammlungen zum Besten der Armen zu veranstalten.

Der Messager des Chambres bemerkt: „Die Unruhestifter, welche den öffentlichen Frieden unaufhörlich zu stören suchen, sollen die Absicht hegen, zum Vorwande der Unordnungen alle auf die vorige Dynastie bezügliche Kupferstiche und Embleme zu nehmen und diese gewaltsam zu zerstören. Es reicht hin, auf dieses Vorhaben aufmerksam zu machen, um es zu vereiteln.

Herr Aguado macht im Moniteur bekannt, daß bis zum 30. Juni d. J. 513,783 Fr. Span. Rente (95,145 harte Piaster) getilgt worden sind, welche 5,348,492 Fr. gekostet haben.

Paris den 9. Juli. Das Programm für die Feier der Julius-Tage weiht den 27. für den Trauer-Dienst der im Julius v. J. Gefallenen; zugleich wird der König den Grundstein zu einem Monument auf dem Platz der Bastille legen; der 28. ist Volks-Belustigungen gewidmet und am 29. wird der König Heerschau über die National-Garde und die Garnisons-Truppen von Paris halten. An allen 3 Tagen werden Unterstützungen an Dürftige vertheilt.

Auf Befehl des Kriegs-Ministers ist ein Tages-Befehl an die Garnisons-Truppen von Paris und der Umgegend bekannt gemacht worden, wonach denselben jede Kommunikation mit denjenigen Bürgern und Tagwerken untersagt wird, welche eine der gegenwärtigen konstitutionellen Regierung entgegengesetzte Meinung aussprechen und vertheidigen.

Aus der Gewehr-Fabrik zu Versailles sind 15,000 Gewehre nach Rennes abgegangen; die gleiche Zahl von St. Etienne nach Nevers.

Nach Valenciennes ist, Nachrichten vom 6 zufolge, der Befehl gekommen, den Platz in Vertheidigungs-Stand zu setzen.

Das 12. Linien-Regiment ist von Versailles nach Compiegne abmarschirt, wo weitere Befehle ihm seine fernere Bestimmung anzeigen sollen; ebenso erwartet das 10. Kürassier-Regiment zu Meaux jeden Augenblick Befehl zum Abmarsch.

Großbritannien.

London den 7. Juli. Die heutigen Blätter enthalten die Nachricht von der Abstimmung über die zweite Lesung der Reform-Bill. Das Resultat war Folgendes: Für die Maßregel 367, gegen dieselbe 231, Majorität 136. Die Debatten waren lang anhaltend, boten aber nichts Neues, weil der Gegenstand schon zu sehr erschöpft ist. Unter den Rednern für die zweite Verlesung zeichneten sich aus: Lord W. Lenox, Sir F. Lopez, Hr. Campbell, Hr. Frankland, Sir F. Burdett, Hr. L. Bulwer, Hr. Brougham, Lord J. Russell; gegen die zweite Verlesung Hr. K. Douglas, Sir C. Wetherell, Sir R. Peel ꝛc. Um 5 Uhr Morgens vertagte sich das Haus. — Noch immer erhält sich an der Börse die Meinung, daß eine starke Opposition im Oberhause die Bill verwerfen werde. — Man ist hier an der Börse allgemein in Erstaunen über die große Menge in Zirkulation gesetzter Geldstücke mit dem Bildnisse Heinrichs V., und fragt sich, woher der Hof zu Holyrood so viel Geld hergenommen.

Der Courier giebt als eine Art Geheimniß die Nachricht, daß eine von Dom Pedro gleich nach seiner Hierherkunft eingeleitete Unterhandlung nicht ganz den Erfolg gehabt habe, welchen man sich davon versprochen. Nichtsdestoweniger lassen sich seine Anhänger nicht abschrecken, und in einigen Wochen, versichert dies Blatt, wird man inne werden, weßhalb Dom Pedro nach England gekommen, und daß sein Besuch eine andere Ursache hatte, als für die Erziehung seiner Tochter Vorsorge zu treffen.

Ein Portugiesisches Fahrzeug von 180 Tonnen ist unter Brittischer Flagge in den Hafen von Lissabon eingelaufen; auch sollen sich die Portugiesen eines Französischen Schiffes bemächtigt haben.

Das Gerücht verbreitet sich hier allgemein, daß die Französische Regierung Transport-Schiffe miethe, um Truppen nach Lissabon zu führen.

Einer der Kreuzer Dom Miguels hat ein Brasilianisches Schiff von Rio weggenommen.

Paganini macht noch immer Furore; er giebt jetzt sein fünftes Konzert im großen Opernhause. Hummel dagegen macht sehr schlechte Geschäfte.

Sein erstes Konzert war wenig besucht, im zweiten befanden sich nur 119 Personen, von welchen die Hälfte Freibillets hatte. Er beabsichtigt dennoch ein drittes Konzert.

London den 8. Juli. Ihre Majestät die Königin, die seit einigen Tagen unwohl gewesen, befand sich gestern bei weitem besser, so daß Sie Nachmittags in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt mit Sr. Majestät dem Könige machte.

Gestern fand im Drury-Lane-Theater der zum Besten armer Irländer veranstaltete Subscriptions-Ball statt. Das Haus faßte Alles in sich, was London an Personen von Rang und Stand besitzt. Der König erschien mit der Königl. Familie gegen Mitternacht und blieb mit derselben ungefähr eine Stunde. In dem glänzend erleuchteten und reich mit den seltensten Gewächsen und Blumen verzierten Saal, waren alle Anwesende auf das eleganteste gekleidet. Die Entrée war 2 Guineen die Person und die Einnahme betrug 3000 Guineen.

In Bezug auf die Abstimmung über die Reformbill im Unterhause äußern die Times: „Die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit ging mit der großen Majorität von 136 Stimmen durch, indem 367 für und 231 gegen die Bill waren. Hinsichtlich der Zahl war die Minorität fast völlig der Zahl der für solche Burgflecken erwählten Mitglieder gleich, denen die Wahlfreiheit zugestanden werden soll. Unserer Meinung nach, kann man, obgleich die Bill noch durch einige Formen gehen muß, die Hauptsache als abgemacht ansehen. Wir setzen in die Weisheit und Vaterlandsliebe der Mitglieder des Oberhauses dasjenige Vertrauen, welches hinreichend ist, jede Besorgniß zu verbannen, als ob sie die vernünftigen Erwartungen und die rechtmäßigen Wünsche der Nation zu täuschen im Stande wären."

Die Times wollen wissen, daß der in Brüssel befindliche Polnische Graf Zaluski den Auftrag habe, die Belgier zur Nachgiebigkeit gegen die Konferenz zu ermahnen.

Die Ankunft des Herrn Bonpland in St. Borja ist nunmehr außer allem Zweifel, wie aus einem Schreiben von ihm vom 22. Februar an Hrn. Dominique Roguin in Buenos-Ayres in dem dortigen Lucero vom 29. März erhellt.

Einem Artikel im Courier zufolge, leben auf den Westindischen Inseln 505,312 Sklaven, 50,300 freie Schwarze und 48,350 Weiße, wonach sich die Gesammtbevölkerung auf 603,962 Individuen beläuft.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Juli. Die kürzlich aus der zweiten Kammer der Generalstaaten ausgeschiedenen Deputirten sind zum Theil schon wieder erwählt worden.

Die Stadt-Achener Zeitung meldet Folgendes aus einem Schreiben aus Brüssel vom 7. Juli: „Die letzten acht Tage, so lange währen die Verhandlungen über die Präliminarien, welche uns die Konferenz vorgelegt hat, lebten wir in einem wahrhaft fieberhaften Zustande. Die Krisis ist vor der Thür; glücklicherweise aber läßt sich bereits mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, daß sie uns zu Vernunft und physischem Wohlseyn verhelfen wird. Die Proclamation des Regenten und die Antwort der Bürgergarde haben den besten Eindruck gemacht und alle Besorgnisse vor einer Störung der Ruhe verscheucht. Die Französische und anarchistische Partei setzt zwar noch immer alle Triebfedern in Bewegung, um die Majorität gegen die 18 Artikel zu erlangen; die Unverschämtheit aber, mit der sie sich benehmen, die Schritte sogar, die sie bei einigen Deputirten gethan, haben vielmehr dem Ministerium einige Stimmen gewonnen, so daß nun sehr wahrscheinlich die Majorität zu Gunsten der Präliminarien größer seyn wird, als man anfangs dachte. — Die Unruhen, mit denen man in Löwen, Lüttich und Flandern den Kongreß einzuschüchtern suchte, schrecken uns nicht. In Löwen sind es Knabenstreiche, die nichts als eine derbe Schul-Züchtigung verdienen; die Sedez-Ausgabe des Lütticher Aufstandes, der mit einer winzigen Fahne und einer geborgten Trommel umherzog, konnte weder Aufsehen noch Lärmen genug machen, und die Genter Lanzenträger dürften von unseren Schützen schlecht bewirthet werden. Uebrigens wird die Justiz, wo sie das Recht dazu hat, einschreiten. Der Moniteur hat die Verhaftung Beaulieus angezeigt. Wie es heißt, soll auch Barthels dabei verwickelt und zur Untersuchung gezogen worden seyn. Was jetzt am meisten zu besorgen stand, waren halbe Maaßregeln. Vandeweyer hatte durch seinen Vorschlag bereits das Signal dazu gegeben. Jetzt hat er ihn aber so gut als zurückgenommen und sich unumwunden für die Präliminarien ausgesprochen. Und zum Glück; denn es scheint gewiß, daß die geringste Aenderung, welche der Kongreß an den 18 Artikeln vornehmen möchte, die gänzliche Zurücknahme derselben Seitens der Konferenz zur Folge haben würde. Ja man will schon wissen, daß einige Glieder der Konferenz es bereuen, Belgien soviel zugestanden zu haben. Die Debatten müssen am 8ten geschlossen seyn.

Ein Privatschreiben aus Brüssel vom 9. Juli enthält unter Anderm Folgendes: „Die aufrührerische Partei liegt in den letzten Zügen; die Association hat in diesen Tagen nicht einmal eine Proklamation zu erlassen gewagt; was man auch großentheils den Adressen der Armee und der Bürgergarde an den Regenten zuschreiben muß. Wir sehen daher der Auflösung dieser Association entgegen. Der verhaftete General Leharoy de Beaulieu war ihr Liebling; sie wollte ihm zum Kriegs-Ministerium verhelfen. Heute Abend will die aus guten Bürgern bestehende Musik-Gesellschaft de la grande Harmonie dem Minister Lebeau ein Ständchen bringen, was einen guten Eindruck hervorbringen wird.

Brüssel den 9. Juli. Hiesige Blätter publi-

ciren ein Schreiben aus Löwen, worin es unter Anderm heißt: Die unserer Unabhängigkeit feindlich gesinnten Journale haben erzählt, daß in Löwen eine Volksbewegung stattgefunden; sie haben es voller Freude hundertmal wiederholt und jedesmal die Thatsachen auf eine schändliche Weise übertrieben; es ist end ich Zeit, daß wir die Wahrheit zur Kenntniß bringen; hier ist sie, man lese und urtheile dann: Sonntag und Montag Abends haben sich einige Leute aus dem Volk und mehrere hundert Kinder auf dem großen Markte versammelt und haben dort gegen die Präliminar-Artikel, die wahrscheinlich keiner von ihnen gelesen hatte, unendlich viel geschrieen. Voll von dem Bier, das man unter sie ausgetheilt hatte, tanzten sie unter dem Freiheitsbaume und zerstreuten sich endlich, einige Straßen unter Absingung patriotischer Lieder durchziehend. Kann man nun wohl einem solchen Possenspiele, das so wenig national war, und das alle anständige Leute mit Unwillen erfüllte, den Namen einer pratiotischen Bewegung geben?

Antwerpen den 8. Juli. Seit einigen Tagen durchziehen Schaaren von Weibern und Kindern, die gestern bis zu 2000 anwuchsen, den Rosenkranz betend, die Stadt, verrichten vor der Liebfrauen-Kirche ihre Andacht und flehen den Himmel um Abwendung des schrecklichen Elends an, wovon Belgien heimgesucht sei. — Ein Ober-Offizier, der die zu Boom liegenden Freiwilligen befehligt, ist arretirt und gefangen hier eingebracht worden; er ist der Theilnahme an einem Komplott zum Sturze des Gouvernements beschuldigt. In Folge der Entdekkung dieser Verschwörung, die von den Pariser Journalen vorausgesagt worden, haben hier mehrere Arrestationen statt gehabt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Juli. Die hiesige Zeitung meldet: Den letzten Nachrichten zufolge, war der Stand der zu Lemberg am 30. Juni an der Cholera Erkrankten seit ihrem Entstehen in 3212 Personen, wovon 781 genesen, 1554 gestorben und 877 noch krank geblieben sind. Dagegen lauten die neuesten Nachrichten aus Ungarn um so beruhigender, als Szolnok sich des besten Gesundheits-Zustandes erfreut und die Hoffnung vorhanden ist, daß durch die zweckmäßigen und strengen Absperrungs-Anstalten das Uebel an der Theiß-Gegend festgehalten und unterdrückt werden wird.

Türkei.

Ein in der allgemeinen Zeitung befindliches Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Juni spricht von der großen Sensation, welche daselbst durch die dermalige Reise des Sultans erregt worden, und erwähnt dabei insbesondere, daß derselbe die Söhne vieler der einflußreichsten Großen, so wie auch das Reichssiegel, mitgenommen habe, sodann aber gedenkt dasselbe der für die Zeit der Abwesenheit des Sultans getroffenen (von uns bereits gemeldeten) außerordentlichen Polizei-Maaßregeln. „Diese Umstände," heißt es in dem Schreiben weiter, „rechtfertigen einigermaßen die Muthmaßung, daß der rastlose Sultan große Reform-Pläne durchführen wolle, unter welchen namentlich der längst durch das Gerücht angekündigte Plan von Einziehung der Güter und Einkünfte der Moscheen und Ulema's, zu Gunsten des Staats, angeführt wird. In dieser Voraussetzung betrachtet man die vom Sultan mitgenommenen Söhne der hiesigen Großen als Geiseln für Aufrechthaltung der Ruhe und glaubt, daß er sich deshalb nach Adrianopel begebe, um im Falle des Ausbruches eines Aufstandes von der einen Seite mit der Armee, von der andern mit der Flotte (auf welche letztere er zählen kann) gegen die Hauptstadt zu operiren."

Vermischte Nachrichten.

Posen den 20. Juli. Nach fernern amtlichen Nachrichten aus Preußen folgte am 12. d. Mts. dem 2000 Mann und 6 Geschütz starken Korps des Polnischen Generals Gielgud, auch der Polnische General Chlapowski mit 700 Pferden auf das diesseitige Gebiet, wo ihm die erbetene Aufnahme unter sofortiger Auslieferung der Waffen bewilligt wurde. — Am Abend desselben Tages näherten sich die Polnischen Generale Roland und Symanowski, von Garsden kommend, mit ihren Korps unserer Gränze. — Indem sich der General Gielgud bemühte, die von jenen Korps zum Wiederaufbruch ermunterten, schon übergetretenen Truppen von dem erfolglosen Weitermarsch abzuhalten, schoß ihn einer von den um ihn versammelten Polnischen Offizieren vom Pferde. Der Thäter sprengte davon. Gleichzeitig zeigte sich die Spitze der Russischen Avantgarde unter dem General von Dellingshausen, worauf die Generale Roland und Symanowski eiligst längs unserer Gränze nach Neustadt zu abzogen. — Das entwaffnete Gielgudsche und der schon erwähnte Theil des Chlapowskischen Korps bezog in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. 1½ Meile von der Gränze einen Lagerplatz, den unsere Truppen dicht umstellten. Schon am 15. näherten sich die, ihren Marsch nach Neustadt genommenen Polnischen Truppen in der Gegend von Coadjuthen der diesseitigen Gränze, von den Russen hart gedrängt. Von dem Angriff der Letztern bedroht, streckten die Korps der Poln. Generale Roland und Symanowski auf unserem Gebiete, 4000 Mann und 20 Geschütze stark, die Waffen. — Unter allen diesen Polnischen Truppen soll sich zur Zeit keine an der Cholera erkrankte Mannschaft befinden; sie sind nebst ihren Effekten unter die strengste Contumaz gestellt und auf abgesonderten Lagerplätzen, bei Szernen an der Minge, so wie bei Packmohnen, abgeführt worden, welche auf das aufmerksamste von unserem Militair umschlossen werden. Sämmtliches Lederzeug dieser

Polnischen Truppen ist, weil es seiner schlechten Beschaffenheit wegen dem Desinfections-Verfahren nicht hat unterworfen werden können, sofort verbrannt worden. Die Stärke der bis zum 15. d. M. auf Preuß. Gebiet entwaffneten Polen beträgt nach amtlicher Angabe: 4 Generale, 607 Offiziere, 6000 Mann aller Truppengattungen, 1994 Pferde, 26 Geschütze und 26 Munitionswagen.

Sichern Nachrichten zufolge, ist das Hauptquartier der Polnischen Armee am 16. d. M. nach Czysle unweit Warschau verlegt worden. Die Avantgarde steht bei Lowicz und Sochaczew. Der Generalissimus Skrzynecki ist für seine Person zum Corps des Generals Chrzanowski nach Kaluschin abgegangen, welcher letzterer mit dem Corps des Generals Rüdiger im Gefecht war. — Die Russischen Truppen von der Armee des Feldmarschalls Paßkewitsch hatten am 17. bereits Wroclawek, Brześć und Radzizewo besetzt.

Der Stadtbaurath Peterson zu Bromberg hat auf seinem Vorwerk Czyskowke bei Bromberg ein neues Schulhaus nebst Schulgebäude ganz auf seine Kosten erbaut, und den Gemeinen Czyskowke und Okolce zum Eigenthum geschenkt. Dasselbe enthält in der einen Hälfte eine geräumige vollständig eingerichtete Schulstube und besondere Lehrer-Wohnung, in der andern eine Anstalt zur Verpflegung und Erziehung armer verlassener Waisenknaben, zunächst aus den genannten Ortschaften. In letzterer befinden sich seit ihrer Eröffnung 5 arme Knaben, die einem besondern in der Anstalt wohnenden Waisenvater übergeben sind, und sammt diesem auf Kosten des Baurath Peterson unterhalten werden.

(Eingesandt.) — In der letzten Nummer der Warschauer Zeitung befindet sich ein Brief abgedruckt, welchen der General Skrzynecki an Se. Majestät den König von Preußen unterm 19. Juni geschrieben haben soll und den Se. Majestät zurückgewiesen hätte. Wahrscheinlich ist dieser Brief eine Form, um gewisse rein erfundene und lächerliche Behauptungen dem leichtgläubigen Publikum von neuem aufzutischen. Die Beschwerden, welche dieser Brief enthält, bestehen in folgenden Punkten:

1) daß die Russischen Truppen aus Preußischen Magazinen verpflegt würden;
2) daß sie mit Preußischen Artilleristen;
3) daß sie mit Preußischen Bekleidungs-Stücken;
4) daß sie mit Preuß. Munition versehen würden;
5) daß ein Preuß. Ing. Offizier ihre Brücke vorbereitet habe.

Von allen diesen Angaben ist nichts wahr, als daß die Russen für ihr Geld und gegen baare Bezahlung in den Preuß. Provinzen Lebensmittel, d. h. hauptsächlich Getreide, Heu und Stroh auf dem Wege des Privathandels aufgekauft, durch gemiethete Wasser- oder Landfuhren bis zu den Punkten geführt haben, wo sie solche brauchten, und daß sie sich der dabei gebrauchten Schiffe zum Weichsel-Uebergang bedienen wollten und jetzt wirklich bedient haben. Alles übrige ist absichtliche Lüge. Man muß sehr unwissend in der Geschichte des Völkerrechts seyn, um darin eine Neutralitäts-Verletzung zu finden, wenn überhaupt von einer solchen die Rede seyn könnte, einer Insurgenten-Macht gegenüber, die von keiner Regierung der Welt anerkannt ist.

Als die Französische Armee im 7jährigen Kriege über den Rhein ging, bediente sie sich der Schiffe der neutralen Holländischen Republik und lebte von dem Holländischen Getreide; eben dies that der Herzog Ferdinand von Braunschweig, als er seinerseits im Jahre 1758 über den Rhein ging.

Dergleichen zu wissen, ist wohl von einem Warschauer Zeitungs-Schreiber zu viel verlangt.

Aber die Polen müssen ihre Geschichte schlecht kennen, oder sich gewisser Blätter derselben sehr schämen, wenn sie dabei nicht an die Magazine erinnert worden sind, welche die Russen während des 7jährigen Krieges in das Gebiet ihrer neutralen, glänzenden Republik verlegten. Damals waren sie doch noch ein zahlreiches Volk, denn es hatten noch keine Theilungen statt gefunden, und diese sind erst durch die unordentliche, halb tartarische Verwaltung des weiten Erdstrichs, den sie bewohnten, herbei geführt und nothwendig geworden. Wenn jener, die Preußische Regierung auf keine Weise berührende Verkehr mit ihren Unterthanen eine Intervention wäre, wie müßte man denn das Zulassen positiver Geld-, Waffen- und Menschen-Unterstützungen nennen, womit in andern Ländern der Belgischen und Polnischen Rebellion aufgeholfen worden ist?

Cholera.

Nach officiellen Nachrichten ist seit dem 12. d. M. auch in Elbing die Cholera ausgebrochen. Es waren bis zum 14. d. 16 Personen erkrankt und 10 davon gestorben. Die Stadt mit ihrer Umgegend ist daher als inficirt erklärt und die desfalls nöthigen Maaßregeln getroffen worden. — Auch in Graudenz ist ein Individuum an der Cholera gestorben und in Folge dessen die Anordnung getroffen, daß Niemand ohne abgehaltene Contumaz die Stadt verlassen darf. — In Danzig waren am 9. Juli krank: 55 Pers., bis incl. 11. Juli kamen hinzu: 21 Pers., von diesen 76 Pers. genasen: 11, starben: 18 und blieben krank: 47.

Bekanntmachung.

Die bisherigen freiwilligen Beiträge zur Unterhaltung der Stadt-Armen sollen von nun an aufhören, und eben so vom Jahre 1831 ab, die sogenannten Inquilien-Gelder-Beiträge gänzlich wegfallen.

In Stelle dieser Ausfälle bei den Einnahmen der städtischen Armen- und der Kämmerei-Kassen, so wie zur Verstärkung der Armen-Fonds, zur Til-

gung der bei denselben vorhandenen Ausgabe-Reste und Vorschüsse, und endlich zur Deckung des Defizits bei dem Stadt-Schulen-Fond, soll mit höherer Genehmigung vom 1. Juli d. J. ab, eine Kommunal-Steuer hierselbst eingeführt und diese von den miethswerthen Räumen, welche die Grundbesitzer inne haben, imgleichen von dem Miethe-Betrage von 20 Rthlr. ab, welchen die Miether für ihre Wohnungen zahlen, entrichtet werden.

Da die jüdischen Einwohner für die Unterhaltung ihrer Armen allein sorgen, so sind sie auch nicht verpflichtet, zu den Stadt-Armen-Fonds Beiträge zu leisten und mit Rücksicht hierauf, haben nun die christlichen Einwohner $3\frac{9}{10}$ pCt. oder 3 Rthlr. 27 sgr. vom Hundert der Jahres-Miethe, die jüdischen $1\frac{2}{5}$ pCt. oder 1 Rthlr. 12 sgr. vom Hundert der Jahres-Miethe, zur Aufbringung der vorgenannten Kommunal-Bedürfnisse beizutragen.

Die Zahlung dieser Steuer wird den dazu Verpflichteten durch Zusendung eines gedruckten Anfage-Zettels näher bekannt gemacht werden und muß das erste Mal acht Tage nach dessen Einhändigung, in der Folge aber während des ersten Monats eines jeden Quartals pünktlich geleistet werden.

Diejenigen Kontribuenten, welche diesem nicht nachkommen, im Rückstande verbleiben und die Zahlung verabsäumen, können es sich nur allein zuschreiben, wenn von ihnen ohne Ausnahme pro 1 Rthlr. Steuer 1 sgr. Gebühren eingezogen, und bei fernerer Säumigkeit noch strengere Maßregeln gegen sie in Anwendung gebracht werden müssen.

Posen den 16. Juli 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. des Abends 10 Uhr, hat ein Kommando des 10. Infanterie-Regiments in der Gegend von Bobrowniki, Ostrzeszower Kreises, 20 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind, nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Lizitations-Termins, am 31. Mai c. in der Stadt Grabow für 60 Rthl. 15 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzamcze, jetzt in Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 17. Juni 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Bekanntmachung.

Es sollen 92 Centner 48 Pfund alter Register und Papiere am 28. d. M. Vormittags 9 Uhr in unserem Geschäftslokale dem Meistbietenden verkauft werden. Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Posen am 11. Juli 1831.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Cholera-Branntwein.

Nach der Anweisung von der hohen Behörde zur „Erhaltung der Gesundheit und Verhütung „der Ansteckung bei etwa eintretender Cholera-„Epidemie",

habe ich aus den darin besonders empfohlenen Kräutern und Gewürzen einen Branntwein bereitet, den ich unter der Benennung:

Doppelte Cholera, das Quart für 10 sgr.,

Cholera-Liqueur, das Quart für 16 sgr.,

verkaufe, und dem Publikum, so wie meinen auswärtigen Abnehmern, als der Gesundheit sehr zuträglich, empfehle.

Meine übrigen vielfältigen Sorten wirklich destillirter Branntweine und Liqueure sind zu bekannt, als daß ich sie noch erst besonders empfehlen sollte.

D. G. Baarth,

Dominikaner-Straße No. 371.

Bericht

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

	krank	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 19. Juli	13	—	—	—	—
= 20. =	—	7 vom Civil	1	8 vom Civil	11

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt 1 vom Militair, 26 vom Civil; davon gestorben 1 vom Militair, 14 vom Civil und genesen 1 vom Civil. Posen den 20. Juli 1831.